9. Jahrgang.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der **Abonnementspreis** beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.,

Stolper Post.

1885

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bade, in Schlawe bei Herrn C. A. Jaeh in Stolpmünde bei Herrn M. Zessin jr.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 9. Montag, 12. Januar.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: **Max Feige** in Stolp. Druck und Verlag von **F. W. Feige's Buchdruckerei** in Stolp.

Ein „Erbfehler“ der Deutschen.

*** Im Reichstage ist am Donnerstag, wie bei jeder Etatsberathung, so auch diesmal, die Frage der Auswanderuug gründlich verhandelt worden, zu gründlich fast, denn aus der Debatte hierüber wurde schließlich eine solche über den Vortheil oder Nachtheil unserer heutigen Wirthschaftspolitik und der Zollgesetzgebung vom Jahre 1879. Von den verschiedenen Seiten wurden die verschiedensten Gründe als Ursachen der starken Auswanderung, die gegen die Vorjahre doch schon in erfreulichem Maße nachzulassen beginnt, geltend gemacht, und nach Möglichkeit suchte ein jeder Redner seine Behauptungen zu beweisen. Wer hat nun Recht? Vielleicht ein Jeder etwas, denn wie nicht zwei Menschenleben völlig gleich verlaufen so ergeben sich für die Auswanderungen — je nach den verschiedenen Gegenden Deutschlands — auch die vielseitigsten Gründe. Gewißheit zu verlangen, wird sehr schwer sein, und selbst wenn jeder Auswanderer vor dem Besteigen des Dampfers, welcher ihn über das große Wasser bringen soll, gefragt würde: weshalb und warum? so würde man doch kaum oft die Wahrheit erfahren. Der Eine klagt über dies, der Andere über das, der geht, weil ihn ein Freund oder Bekannter ruft, Alle aber, weil sie hoffen, daß ihnen in mindestens einer Beziehung Vortheil oder Freude erwachsen werde. Es Jedem Recht zu machen, ist schlechterdings unmöglich, und deshalb wird auch die Auswanderung stets fortdauern, in geringerem Maße, wenn daheim der Verdienstquell reichlich fließt, in stärkerem, wenn die goldenen Tropfen spärlich rinnen!

Bleibe im Lande und nähre Dich redlich, das haben unsere Voreltern schon seit langer, langer Zeit ihren Kindern gepredigt und heute schallt es den Heimathsüberdrüssigen noch von allen Ecken und Enden als Warnung entgegen. Damals hat dieser Ruf keinen durchschlagenden Erfolg gehabt, heute hat er ihn ebenfalls nicht und in der Zukunft wird das ebensowenig der Fall sein. Der Drang nach anderen Ländern steckt im Deutschen Blut, er hat sich stets gezeigt, wir mögen in der Geschichte zurückblättern, soviel wir wollen, und die Ereignisse der Geschichte, schlimme und gute, haben diesen „Erbfehler“ fast gleichmäßig gefördert. Was sich in der neusten Zeit gegen früher geändert hat, ist nichts viel weiter, als daß Amerika, das zeitweise als das Land erschien, wo „Milch und Honig fleußt“, dem Auswanderungsdrange eine bestimmte Richtung gegeben hat. Dazu kommen dann die persönlichen Gründe hinzu, die sich in unserer modernen, lebhaft bewegten Zeit ja so unendlich viel mehr geltend machen als in früheren Zeiten. Den Auswanderungsfluß abzusperren, das ist eine Idee, die praktisch nicht durchführbar ist. Es läßt sich viel darüber reden, aber damit hat es denn auch sein Bewenden.

Ist die Auswanderung für den Nationalwohlstand nützlich oder schädlich? Man kann die Sache von zwei Seiten betrachten. Wo unbedingter Menschenüberfluß herrscht, dem wenig Bemittelten, dem daheim der Bettelsack winkt und bei dem sich Junker Schmalhans als Küchenmeister anmeldet, eine bessere Zukunft im fremden Land in Aussicht steht, da ist die Auswanderung nicht unbedingt zu verwerfen. Wir glauben aber nicht, daß wir hier in Deutschland schon auf diesem Standpunkt angelangt sind. Es ist bekannt, daß es einzelne Districte in unserem Vaterlande giebt, in denen die Bewohner gerade nicht auf Rosen gebettet sind, aber es ist keineswegs ausgeschlossen, daß hier nicht die Gesetzgebung etwas thun kann, wenn man nur ernstlich an Besserungsversuche herantritt. Von Nutzen ist also für Deutschland die Auswanderung sicher nicht, denn sie raubt uns viele tüchtige Kräfte. Aber, wie gesagt, wer will es den Millionen Recht machen, in jeder Beziehung? Der Trieb stellt sich bald ein, sobald die Hoffnung vorhanden ist, und dann giebt es kein Halten mehr.

Es ist mehr als fraglich, daß unsere Landsleute es im Auslande viel besser bekommen werden, als zu Hause. Indessen, wie es hier aussieht, ist sicher, und dort ist doch Aussicht auf günstiges Geschick. Das macht so viele Warnungen fruchtlos. Man hat daran gedacht, die Auswanderung dadurch Deutschland nutzbar zu machen, daß man den Strom auf deutsches überseeisches Gebiet lenkt, wodurch die Kräfte, doch zum großen Theile wenigstens, dem Vaterlande erhalten bleiben würden. Es wäre recht gut, wenn sich dieser Plan realisiren ließe. Aber bauen wir keine Luftschlösser, so schnell ist nicht daran zu denken, denn von unseren bisherigen Colonieen ist noch keine eine Ackerbaukolonie, die kann erst kommen. Wo aber keine Ackerbau treibende Bevölkerung vorhanden, dahin kann auch kein neuer Auswanderungszufluß gedeihen, es fehlt ihm die Hauptbedingung zum Leben. Verhindern läßt sich somit die Auswanderung nicht. Wohl aber wäre es, wie oben angedeutet, erwünscht, den Districten im Reiche, welche die meisten Auswanderer liefern, einmal gründliche Beachtung zu schenken. Etwas wird sich da gewiß bessern lassen, wenn man es auch nicht Allen zur Zufriedenheit machen kann.

Politische Uebersicht.

Stolp, 12. Januar.

Bekanntlich wohnte in dem vergangenen Sommer der deutsche Kronprinz den Vermählungsfeierlichkeiten bei der Hochzeit des Erbprinzen von Anhalt mit der Prinzessin Elisabeth von Hessen auf Schloß Philippsruhe bei, und man bemerkte damals allgemein, daß der Verkehr des hohen Herrn mit der Herzogin von Nassau ein sehr freundschaftlicher sei. Es wurde daraus eine bevorstehende Versöhnung zwischen dem preußischen Königshause und der nassauischen Fürstenfamilie gefolgert, die durch eine Vermählung der Prinzessin Hilda von Nassau mit dem Erbgroßherzoge von Baden, einem Enkel Kaiser Wilhelms, besiegelt werden sollte. Dieser letzteren Nachricht wurde widersprochen und sie trat auch zurück, aber nur, um jetzt, anläßlich des Besuches des Erbgroßherzoges in Schloß Königstein im Taunus, von Neuem aufzutauchen. Es bleibt abzuwarten, ob sich jetzt eine Bestätigung ergiebt. Erfreulich wäre es jedenfalls, wenn die Folgen von 1866 einen versöhnenden Abschluß erhielten.

Die Kreuzztg. widerruft ihre Mittheilung von einem bevorstehenden Rücktritt des russischen Botschafters in Berlin, Fürst Orlow. Es bestehe im Gegentheil die sichere Hoffnung, daß der Fürst im Frühjahr seine Amtsgeschäfte in Berlin wieder übernehmen werde.

In München hat sich ebenfalls ein Comitee zur Veranstaltung einer Bismarckfeier am 1. April gebildet: Dazu gehören hervorragende Mitglieder der katholisch-baierischen Partei.

Fürst Bismarck's 50jähriges Amtsjubiläum Der N. A. Z. zufolge ist v. Bismarck, Leopold Eduard Otto, Rechtskandidat interm. den 22. Mai 1835 geprüft, den 4. Juni 1835 als Auskultator beim Stadtgericht angestellt worden. Am nämlichen Tage dürfte wohl die Ablegung des Diensteides und der Eintritt in die Praxis des Staatsdienstes stattgefunden haben.

Der englische Botschafter in Berlin, Sir Ed. Malet, reist nächster Zeit nach London, wo Mitte Februar seine Vermählung mit der Tochter des Herzogs von Berford erfolgt.

Im Reichs-Eisenbahnamt hat dieser Tage eine Konferenz wegen Abänderung und Ergänzung verschiedener Bestimmungen des Eisenbahn-Reglements stattgefunden. Die Resultate werden bei Ausarbeitung der Vorlage an den Bundesrath benutzt werden.

Die im Reichstage sitzenden Rechtsanwälte haben sich zu einer freien Commission zur Revision der Gebührenordnung für Rechtsanwälte vereinigt.

Die Budgetkommission des Reichstages hat am Freitag mit 15 gegen 12 Stimmen den Gesetzentwurf betr. die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen angenommen. Der Betrag wurde auf 10055134 Mark festgestellt und für die schon ausgegebenen Summen Indemnität ertheilt. Die Minorität beantragte, dafür zu setzen: wird nachträgliche Genehmigung ertheilt.

Im Auftrage der nationalliberalen Partei wird Abg. Oechelhäuser im Reichstage einen Börsensteuerentwurf einbringen, welcher auf dem Prinzip des Schlußnotenzwanges mit steigenden Staffelsätzen beruht.

Die N. A. Z. weist gegenüber den kopflosen Behauptungen, Fürst Bismarck hege persönliche Abneigung gegen Gladstone und wolle diesen stürzen, darauf hin, daß es 1870 Niemand eingefallen sei, Englands damalige sehr wenig deutschfreundliche Haltung auf eine Feindschaft Gladstone's gegen den Kanzler zurückzuführen. Was jetzt gesagt werde, sei eine abgeschmackte Fabel.

Dem Staatssekretär Dr. Stephan sind zum Jahreswechsel Gratulationen aus allen Theilen der Erde in reichem Umfange zugegangen, welche deutlich bekunden, in wie hohem Ansehen die deutsche Post und ihr oberster Leiter bei den Schwesterinstituten aller Länder steht.

Wie man der Nat.-Ztg. berichtet, hat die Reichsregierung Erhebungen angeordnet, um festzustellen, welcher der drei Hafenorte Brindisi, Genua oder Triest für die geplante deutsche Dampferlinie die größten Vortheile darbietet.

Die Kolonialpol. Korr., das Organ des deutschen Kolonialvereins, berichtet über eine Unterredung, welche im Jahre 1876 zwei Herren mit dem Reichskanzler über die Errichtung einer deutschen Kolonie in Südafrika hatten. Der Kanzler war schon damals nicht abgeneigt, zur Erwerbung von Kolonien die Hand zu bieten, wies aber auf die schwierige finanzielle und die ungünstige auswärtige Lage hin. — Nun, die Versäumniß wird jetzt eingeholt werden.

Die amerikanischen Bevollmächtigten bei der westafrikanischen Conferenz haben sich ausdrücklich dagegen verwahrt, daß ihre Regierung durch die Theilnahme an den Berathungen irgend eine Gewähr für die Ausführung der zu fassenden Beschlüsse übernehme. Die Verwahrung ist auf Schwierigkeiten zurückzuführen, welche der Regierung zu Washington wegen ihrer Betheiligung an der Konferenz im amerikanischen Kongresse gemacht werden. — Die europäischen Mächte werden sich wegen der amerikanischen Nörgeleien keine grauen Haare wachsen lassen.

Der Eintritt von Altona in den deutschen Zollverein ist jetzt ebenfalls in Aussicht genommen. Man nimmt an, daß die Kosten etwa vierzehn Millionen Mark betragen werden und hofft, daß der preußische Staat die Hälfte davon tragen wird.

Nachdruck verboten

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Lössel.

18] Fortsetzung.

„Ach so, ja. Wollen Sie nichts genießen?“

„Cognac!“ rief Neubert dem vorbeieilenden Kellner zu.

Jetzt blickte Soltmann verwundert auf. Er kannte Neubert als einen sehr nüchternen Menschen, dem Spirituosen eine Medicin waren.

„Sie mediciniren?“ fragte er lächelnd. Aber er wurde sofort wieder ernst, als er seinem Freunde ins Gesicht sah.

„Ist etwas Ungewöhnliches vorgegangen, Neubert?“

Jener stürzte sein Glas hinunter, füllte ein zweites und schob es seinem jüngeren Collegen hin.

„Trinken Sie das,“ sprach er, „und dann werde ich es ihnen sagen. Oder besser, kommen Sie weg von hier, dies ist kein Ort zu vertraulichen Mittheilungen. Uebrigens haben wir auch keinen Augenblick Zeit zu verlieren.“

„Wir müssen fort?“

„Sogleich.“

„Wohin?“

„Das sage ich ihnen vorher nicht. Kommen Sie nur mit, und unterwegs erzähle ich ihnen, was vorgefallen.“

„Ist es weit?“

„Eine halbe Stunde.“

„Gefahr dabei?“

„Haben Sie Ihren Taschenrevolver da?“

„Ja.“

„Das genügt. Auch ich bin nicht unbewaffnet. Allerdings gerathen wir da unter wirkliche Räuber und Mörder.“

„Ist das auch überlegt?

„Alles.“

„Gut also, gehen wir, sagte Soltmann kühl.“

„Der Kellner half ihm in seinen Ueberrock, und gleich darauf verließen beide Herren das Cafee.

6. Kapitel.

Das Komplott.

Unsere Erzählung führt uns jetzt nach jenem eleganten Stadtviertel, welches sich über den ganzen Westen der Residenz ausbreitete und diese erst als den Sammelpunkt des vornehmen Lebens kennzeichnete. Paläste reihen sich hier an Paläste von Gärten und Parkanlagen umhegt; an den Straßen zogen lange Bäumereihen sich hin und die öffentlichen mit Bildwerken und Fontänen geschmückten Plätze verriethen die pflegende Hand des Kunstgärtners

Jetzt freilich lag auch dieser herrlichste Stadttheil unter dem Schnee begraben, aus dem nur hier und da ein Nadelbaum hervorstrebt und mit seinem dunklen Grün Erinnerungen weckte an die darunter begrabene Pflanzenpracht.

Hier war es übrigens immer still und am stillsten im Hochsommer, wenn die Bewohner des vornehmen Westens fern von der Stadt auf ihren Landsitzen oder in den Bädern weilten. Man wollte hier die Ruhe um jeden Preis, weßhalb es schon als eine Störung empfunden wurde, wenn hin und wieder ein Schlitten mit herrlicher Bespannung klingend durch die stillen, menschenleeren Straßen sauste.

Es war in der achten Abendstunde und die Stadt der Paläste bereits magisch erleuchtet, als vor einem sehr eleganten Hause von gelbem Sandstein ein Miethsschlitten vorfuhr, welchem ein in einem Pelz gehüllter Herr entstieg.

Das Geldstück, welcher derselbe dem Kutscher zuwarf, veranlaßte diesen an die Bärenmütze zu greifen und etwas von einem sehr noblen Herrn zu murmeln.

Ein solcher schien der Vorstehende auch zu sein.

Der Portier — jedenfalls auch öfter mit einer kleinen Münze von ihm bedacht — verneigte sich tief, als er ihm persönlich öffnete.

„Herr Viton oben?“ fragte der Fremde im Vorbeigehen.

„Aufzuwarten“ entgegnete mit einer zweiten Verbeugung der Portier.

Der Andere stieg die mit Teppichen belegte, mit Statuen und Topfgewächsen geschmückte, breite Marmortreppe hinan.

In der ersten Etage zog er an einer Glocke, über deren Krystallknopf eine Marmortafel mit der goldenen Aufschrift: „Viton Privatier,“ angebracht war.

Ein Diener öffnete.

„Ah, Herr Baron!“ sagte er laut genug, um von dem noch im Flur befindlichen Portier vernommen zu werden. Dann trat der Fremde ein: die Thür wurde ins Schloß gedrückt, eine Kette rasselte und die Tritte verhallten, von den schweren Plüschteppichen erstickt, welche Korridor und Zimmer des sehr eleganten Quartiers gleichmäßig bedeckten.

„Wirklich feine Leute,“ murmelte der Portier, indem er seine im Souterrain gelegene kleine Wohnung wieder hinabstieg. So viel Vermögen und dann nicht heirathen —!“ Aber freilich bei den gelegentlichen heimlichen Damensoupers mag sich's schon vergnügter leben als im Ehestand bei einfacher Hausmannskost.“ Er seufzte, der einsame Alte. Denn warum hatte er die Portierstelle erhalten? Weil er unverheirathet war. Und warum war er das? Weil er aus Mangel an Geld das Mädchen nicht hatte bekommen können, nach dem einmal sein ganzes Sehnen gegangen. Daher seine Verwunderung, daß man mit so vielem Geld unbeweibt bleiben könne.

Oben hatte indessen der Diener dem Baron aus seinem Pelz geholfen; und der Letztere, eine aristokratische, sehr elegante Erscheinung, trat nach einer Toilette vor dem im Korridor angebrachten Trümeau in den Salon.

Er schien hier zu Hause, denn es wurde kein Wort weiter zwischen ihm und dem Diener gewechselt; ebensowenig machte die verschwenderische Pracht des betretenen Salons irgend welchen Eindruck auf ihn.

Er fragte auch nicht nach dem Hausherrn, es dem Diener überlassend, für dessen zeitiges Erscheinen zu sorgen.

Inzwischen warf er sich am Kamin in einen niedrigen Fauteuil, drehte sich eine Cigarette und schritt dann zu einer noch angenehmeren Beschäftigung, der des Geldzählens.

Ein mit Banknoten gefülltes Portefeuille aus seiner Brusttasche hervornehmend, entfaltete er ein Päckchen der ersteren — lauter Hundertmarkscheine — überzählte sie und unterwarf sie hiernach einer genauen Prüfung, wozu er sich sogar eines in der Westentasche getragenen Vergrößerungsglases bediente.

Freilich in gegenwärtiger Zeit konnte man wegen der vielen kursierenden Falsifikate nicht vorsichtig genug sein, zumal bei ganz neuen Emissionen wie diesen hier.

Der Baron schien von seiner Untersuchung befriedigt. Er nickte und machte eben Miene, die Noten wieder einzustecken, als ein leichter Schritt hinter ihm laut wurde.

„Guten Abend, Viton,“ sagte er, dem Ein

Der deutsche Corvettenkapitän a. D. Sebelin ist zum Contreadmiral der chinesischen Marine ernannt worden.

Den glänzenden Ovationen, welche dem Afrikareisenden Stanley am Mittwoch in Köln bereitet wurden, sind am Donnerstag solche in Frankfart a. M. gefolgt. In einer Versammlung von 1500 Personen begrüßte Oberbürgermeister Miquel den berühmten Forscher, der in herzlichen Worten seinen Dank aussprach. Stanley wurde zum Ehrenmitglied des geographischen Vereins und des deutschen Kolonialvereins ernannt. Bei dem am Abend stattfindenden Bankett wünschte er Deutschland, das in christlicher, literarischer und politischer Beziehung bereits die Führung in Europa innehabe, ungetrübte Erfolge auch bei seinen Colonialbestrebungen.

Aus Paris wird gemeldet, daß eine Einigung zwischen Frankreich und der Congogesellschaft wegen der gegenseitigen Gebietsabgrenzung in unmittelbare Aussicht stehe. Dann wird auch die Berliner Conferenz ihre Arbeiten bald abschließen können. — Die Konstituirung des Kongostaates wird erst nachdem erfolgen.

Im Jahre 1884 wurden aus Berlin 1257 Personen polizeilich ausgewiesen. Darunter befanden sich 242 Russen. 177 Personen wurden wegen Nichtbefolgung der Ausweisung mit Zwangshaft bestraft.

Von der Strafkammer in Bayreuth wurde der 72 Jahre alte Dechantpfarrer Johann Reuß zu einwöchiger Festungshaft verurtheilt, weil er von der Kanzel herab zur Theilnahme an den Reichstagswahlen aufgefordert.

Frankreich. Der Donnerstag war ein richtiger Skandaltag in Paris. Am Vormittag lieferten zwei Polizeibeamte, die von dem radikalen Journal Cri du peuple halb und halb des Muttermordes bezichtigt waren, den Redacteuren des genannten Blattes in ihrem Bureau ein Säbel- und Pistolengefecht und am Abend erfolgte das Urtheil über Frau Clovin Hugues, die bekanntlich ihren Verleumder, einen gewissen Agenten Morin, erschoß, durch das Schwurgericht. Die Dame gestand den vorsätzlichen Mord ein, aber die Geschworenen erkannten auf Freisprechung, und verurtheilten sie nur zu 2000 Frcs. Entschädigung, sowie in die Kosten. Das Urtheil, das sich fast voraussehen ließ, ist ungemein bedenklich: Es drückt jedem extravaganten Menschen den Revolver in die Hand. Man mag sich eine solche That erklären können, aber sie durch Freisprechung vom Morde noch beschönigen, das ist doch etwas zu stark. Frau Justitia kann in Paris ihr Bündel schnüren und auswandern.

Zur Regelung der egyptischen Finanzen will Frankreich eine Anleihe von 9 Millionen Pfd. (180 Millionen Mark) a $3^1/_2$ pCt. unter Garantie aller Mächte und eine Personalsteuer für alle Ausländer am Nil vorschlagen. England wird davon nichts wissen wollen.

Schweiz. Unweit Zürich fand am Donnerstag ein Eisenbahnzusammenstoß statt. 1 Schaffner schwer, mehrere Personen leicht verwundet. 1 Locomotive und 6 Wagen zertrümmert. Ursache falsche Weichenstellung.

Italien. Das Militärcorps, welches zum Schutze der italienischen Unterthanen nach Assab am Rothen Meer gehen wird, soll 1000 Mann stark sein.

Die Ausführung der italienischen Expedition nach dem Congo ist um einige Zeit verschoben worden.

Der Todestag Victor Emanuels wurde Freitag durch eine Messe an der Gruft des Königs, der auch der Hof beiwohnte, begangen. Viele Kränze wurden auf dem Grabe niedergelegt.

Spanien. König Alfonso tritt jetzt seine Reise nach Südspanien an. In den Provinzen Malaga und Granada sollen in Folge der fortdauernden Erderschütterungen gegen 40000 Personen ihre Wohnsitze verlassen haben und nach anderen Provinzen ausgewandert sein.

Aus Alhama (Spanien) wird gemeldet, daß daselbst 7000 Personen im Freien lagern. Es fehlt an Allem. Die Stadt ist ganz furchtbar mitgenommen. Der Kirchhof hat sich gesenkt, die Gräber zerrissen und die Luft von Miasmen verpestet. Das Pfarramt hat in einer Kutsche auf offenem Markte eingerichtet werden müssen. Daselbst sind verschiedene Taufen vorgenommen.

Großbritannien. Prinz Albert Victor, der älteste Sohn des Prinzen von Wales, ist für großjährig erklärt. — In den englischen Colonieen in Australien fanden verschiedene Versammlungen statt, in denen die Annection der Südseeinseln für Australien gefordert wurde.

Die englischen Zeitungen theilen mit, daß die ganze Ostküste Südafrikas von der Kapkolonie bis zu den portugiesischen Besitzungen jetzt unter englische Souveränetät gestellt worden sei.

Rußland. Am Amur haben sich die chinesischen Behörden bei den russischen über die Ausbeutung der chinesischen Goldfelder durch russische Unterthanen beschwert. Da eine Verfolgung der Angelegenheit russischerseits abgelehnt ist, so sind 500 chinesische Soldaten aufgeboten worden.

Orient. Englische Blätter bestätigen, daß der Mahdi bei Nehamneh am Nil eine starke Macht conzentrirt, um die englischen Truppen bei ihrem Vorrücken dort anzugreifen. — Die Boern, die im Betschuanaland die neue Republik Gosen gegründet, haben beschlossen, dem englischen General Warren bewaffneten Widerstand zu leisten. An Zuzug von allen Seiten wird es nicht fehlen.

Deutschland.

Berlin, 11. Januar.

— Hofnachrichten, 9. Januar. Se. Majestät der Kaiser und König nahmen heute Vormittag den Vortrag des Polizeipräsidenten v. Madai entgegen und gewährten dem Grafen von Flemming behufs Rückgabe der Orden seines verstorbenen Bruders eine Audienz. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin besuchte heute die Kaiserin-Augusta-Stiftung in Charlottenburg. Allerhöchstdieselbe war gestern nicht in der Vorstandssitzung des Vaterländischen Frauenvereins, wie irrthümlich angegeben, sondern in einer Vorstandssitzung des Frauen-Lazarethvereins im Augusta-Hospitals anwesend.

— Hofnachrichten, 10. Januar. Se. Majestät der Kaiser und König hörten im Laufe des heutigen Vormittags den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, General-Lieutenants von Albedyll, und unternahmen darauf eine Spazierfahrt.

— Der Kaiser hat der hiesigen Stadverordnetenversammlung auf die ihm zum Jahreswechsel überreichte Adresse folgendes Antwortschreiben zugehen lassen: Die freundlichen Glückwünsche, welche mir von den Stadtverordneten zum neuen Jahre dargebracht worden sind, haben in meinem Herzen lebhaften Wiederhall gefunden. Von dem wohlthuenden Gefühl durchdrungen, daß sie aus dem innersten Geiste der Bürgerschaft geschöpft sind, danke ich Ihnen aufrichtig dafür. In der Erinnerung an bedeutsame Ereignisse des verflossenen Jahres begrüße ich mit Ihnen die wichtigsten Fortschritte, welche auf verschiedenen Gebieten des Staatslebens gemacht worden sind. Die wirthschaftlichen Verhältnisse im Lande erfreuen sich im Allgemeinen fortwährenden Gedeihens. Ich finde mich dadurch in der Ueberzeugung befestigt, daß mit den von mir und meiner Regierung zur Hebung der Volkswohlfahrt für nöthig erachteten Reformen die richtigen Wege eingeschlagen worden sind, und daß sich in gesteigertem Maße Verständniß und Anerkennung in der Bevölkerung errungen haben. Um so mehr werde ich bestärkt, daß begonnene Werk, dessen Vollendung zur Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen mir ernstlich am Herzen liegt, in ruhiger, besonnener Ausbildung fortzuführen. Die unter des Reiches Schutz gestellten Ansiedelungen in fernem Welttheile verheißen deutschem Geiste und deutscher Kraft erhöhten Antrieb zu regsamer Thätigkeit und werden dadurch auf Handel und Industrie zuversichtlich eine wohlthätig fördernde Wirkung üben. Unter dem gesegneten Einflusse der friedlichen Verhältnisse, welche das neue Jahr eröffnen, und welche, wie ich vertraue, andauern werden, steht eine erfreuliche Entwickelung der materiellen, wie nicht minder der geistigen Interessen meines Volkes in Aussicht. Somit darf ich hoffen, daß auch meine getreue Stadt Berlin durch einsichtsvolle Betriebsamkeit auf solider Grundlage in dem stetigen Wachsthum ihres Aufschwungs beharren wird. Berlin, den 5. Januar 1885. Wilhelm.

— Der mit S. M. Schiffen **„Bismarck"** und **„Olga"** vor Kamerun befindliche Chef des westafrikanischen Geschwaders, Kontre-Admiral Knorr, telegraphirt an die Admiralität: „Bismarck," „Olga" haben am 20. 21. und 22. Dezember aufrührerische Negerparteien in Kamerun mit Waffengewalt niedergeschlagen. Mehrere Häuptlinge und größere Zahl ihrer Krieger gefallen, vertrieben oder gefangen. Ortschaften vernichtet. Unter schwierigen klimatischen und Terrainverhältnissen Haltung der Truppe vorzüglich. Diesseitige Verluste. Olga-Matrose Bugge Todt; vier schwer, vier leicht verwundet; unter letzteren Unterlieutenant von Ernsthausen. Autorität der Flagge und Ruhe am Ort wiederhergestellt. Der Kaiser hat befohlen, daß dem Geschwader Allerhöchst seine Anerkennung ausgesprochen werde.

— Wohl in Folge der aus Cameruu eingetroffenen Berichte wurde der Chef der Admiralität, Generallieutenant von Caprivi, gestern spät Abends noch vom Kaiser zum Vortrage in das Palais befohlen.

— Auf Veranlassung des Kriegsministeriums wird gegenwärtig von der Militär-Medizinal-Abtheilung eine Statistik über die bei Soldaten beobachteten Geisteskrankheiten ausgearbeitet, bei welcher es sich um genaue sanitäre Feststellungen handelt, in wieweit Verwunduugen und Verletzungen aus den letzten Feldzügen noch jetzt nach so vielen Jahren Störungen der intellektuellen Sphäre herbeigeführt haben. So hat man namentlich aus Verletzungen der Schädeldecke und des Rückgrats vielfach noch jetzt sehr beträchtliche physische Störnngen nachweisen können. Das vorgenannte Werk soll eine Unterabtheilung der gesammten militärischen Sanitäts-Statistik bilden.

— Mr. Stanley ist wieder hier eingetroffen.

— Die Schiffswerften des deutschen Reiches haben beschlossen, einen Verein zu bilden, dessen Sitz wahrscheinlich in Berlin sein wird. Wenn auch vielleicht angezeigt erscheinen könnte, hierzu eine der Seestädte zu wählen, so hat man doch vorzugsweise deshalb an Berlin gedacht, weil der Verein weniger technische, als insbesondere wirthschaftliche Fragen in den Bereich seiner Verhandlungen ziehen will und hierfür Berlin als Centralpunkt geeigneter erscheint als jeder andere Platz des deutschen Reiches.

Ausland.

Oesterreich.

Wien, 9. Januar. (W. B.) Als Thäter der am 16. October und 25. October v. J hierselbst an der Eisentrödlerin Schinke und dem Schriftsteller Köstler verübten Morde ist von der Polizei der achtzehnjährige Sprenglergehilfe Ravratil verhaftet worden. Derselbe hat nach einem längeren Verhör ein Geständniß abgelegt.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Januar. (W. B.) Die in der Presse des Auslandes mehrfach auftretenden Gerüchte von einer als wahrscheinlich bevorstehenden Demission des Großveziers werden als völlig unbegründet bezeichnet.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 12. Januar.

Bericht über die Verwaltung und den Stand der Stadt-Gemeinde Stolp

während der Jahre vom 1. April 1881 bis dahin 1884.

(Auszugsweise mitgetheilt.)

(Fortsetzung.)

Der Anschlag für den Bau der Kirche zu Stolpmünde beziffert sich auf 73000 M. und soll nach demselben auch eine neue Orgel zum veranschlagten Preise von 6090 M. beschafft werden, desgleichen eine dritte Glocke, wofür im Anschlage incl. der Aufstellung 2408 M. 92 Pf. vorgesehen worden sind. Gegen diese beiden Positionen, sowie gegen das mit 750 Mark veranschlagte Ausmalen der neuen Wandflächen ꝛc. war diesseits von Patronatswegen recurrirt worden, indeß ist die Stadtgemeinde durch vorläufige Entscheidung der Königlichen Regierung zu Cöslin vom 20. November pr. zur Leistung der Patronatsbeiträge in Betreff der Neubeschaffung der Orgel und der Wandmalerei für verpflichtet erachtet worden, wogegen die Anschaffung einer dritten Kirchenglocke ohne Concurrenz des Patronats erfolgen soll. Die städtischen Körperschaften haben sich bei dieser Entscheidung beruhigt, da im Sinne der Entscheidung des früheren Geheimen Ober-Tribunals vom 12. März 1858 nicht nachzuweisen war, daß die Anbringung der alten Orgel ohne Kenntniß des Patronats resp. gegen dessen Widerspruch stattgefunden hat.

Mit der Ausführung des Baues wird nunmehr vorgegangen werden können.

XVII. Unterrichts und Schulwesen.

In Einnahmen und Ausgaben für die verschiedenen städtischen Schulen ergiebt sich, daß die Gesammt-Zuschüsse aus der Stadt Hauptkasse sich im letzten Jahre der Etatsperiode auf rund 135791 Mark belaufen haben, was gegen den Schluß der Verwaltungs-Periode von 1878|81 ein Mehr von rund 18452 Mark bedeutet.

Anlangend die einzelnen Schul-Anstalten, so nehmen wir in Betreff des Gymnasii auf das alljährlich veröffentlichte Programm Bezug und bemerken hier noch, daß die städtischen Körperschaften es neuerdings wiederum abgelehnt haben, den Gymnasiallehrern Wohnungsgeld-Zuschüsse zu bewilligen.

Die höhere Töchterschule hat ein neues, allen pädagogischen und hygienischen Anforderungen entsprechendes Schulgebäude erhalten, dessen feierliche Einweihung am 18. September 1882 nach folgendem Programm stattgefunden hat.

1. Vormittags 10 Uhr: Auszug der höheren Töchterschule, aus dem alten Gebäude, nach einer Ansprache des Herrn Rectors Kaselitz im dortigen Saale.

2. Zwischen 10 und $10^1/_4$ Uhr: Aufstellung der städtischen Behörden, der Schul-Deputation nnd der eingeladenen Theilnehmer auf dem Vorplatze des neuen Schulgebäudes zum Empfange der sich dorthin in Prozession begebenden höheren Töchterschule.

3. Gesang eines Chorals.

4. Uebergabe des Schlüssels Seitens des Vorsitzenden der Speeial-Baucommission, Herrn Kämmerer Strippentow, an den Herrn Bürgermeister Behufs Uebernahme des Gebäudes in die städtische Verwaltung.

5. Uebernahme des Schlüssels Seitens des Herrn Bürgermeisters und Ansprache desselben. Uebergabe des Schlüssels an den Herrn Superintendenten und Kreis-Schulinspektor Riemer mit der Bitte um Einsegnung und Oeffnung des Gebäudes.

6. Annahme des Schlüssels Seitens des Herrn Superintendenten, Weiherede, Oeffnung und Uebergabe des Schlüssels an den Herrn Rector Kaselitz.

7. Einzug der Schule unter Führung des Herrn Rectors Kaselitz

8. Aufstellung der Schule und der Gäste in der Aula.

9. Festgesang und Festrede des Herrn Rectors Kaselitz.

10. Schlußgesang.

(Fortsetzung folgt.)

— ∋ **Desertirt.** Gestern wurde hier der Trainsoldat Wilhelm Jäger von hier, welcher fahnenflüchtig ist, polizeilich festgenommen und dem Commandeur des hiesigen Husaren-Regiments übergeben.

— ≃ **Ernennung.** Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz haben im Namen Seiner Majestät des Kaisers und Königs des Allerdurchlauchtigsten Protectors des National-Dankes für Veteranen, den Königlichen Oberstlieutenant Herrn Cardinal von Biddern hierselbst zum Kreis-Commissarius für den Kreis Stolp zur ernennen geruht.

— ≃ **Feuer.** Freitag Morgen gegen 6 Uhr brach in Saviat, Kreises Stolp, Feuer aus, welches in kurzer Zeit ein mit Stroh gedecktes Tagelöhnerhaus nebst zugehörigen Stallungen in Asche legte. Der günstigen Windrichtung sowohl wie auch der Lage des Gebäudes war es zu verdanken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt blieb. Das Gebäude ist bei der Altpommerschen Land-Feuer-Societät zu Stettin mit 600 M, das Inventar der Hausbewohner dagegen nicht versichert. Entstanden ist das Feuer dadurch, daß die Einwohnerin Wittwe Stricker, welche in der Hinterstube auf einen Stock eine Quantität Flachs zum Trocknen gelegt, diesem mit der offenen Stuberlampe zu nahe gekommen ist und es in Brand gesetzt hat.

— **Nothwendige Verkäufe.** Amtsg. **Rummelsburg:** Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rummelsburg Häuser Bd. 4 Bl. No. 157 auf den Namen des Tuchmachermeisters Friedrich Krebs eingetragene, in Rummelsburg Schubstraße 195 belegene Grundstück am 25. Februar 1885 Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer No. 2 versteigert werden.

— **Holzverkaufstermine** in der Königl. Oberförsterei Stolp pro Januar, Februar und März 1885. 1. Belauf Mellin: den 29. Januar, 26. Februar und 26. März im Kruge Mellin. 2. Belauf Damerow: den 15. Januar, 12. Februar, 12. März, Haltepunkt Hebron-Damnitz. 3. Belauf Buchhorst und Scharfenstein: den 9. Januar, 9. Februar und 5. März, Haltepunkt Arnshagen. 4. Belauf Schweslin und Bismark: den 22. Januar, 19. Februar und 19. März. Ueber die zum Aufgebot kommenden Hölzer werden besondere Bekanntmachungen erfolgen, auch die Lokalbeamten auf Erfordern Auskunft ertheilen. Die Termine beginnen mit Verlesung der Bedingungen jedesmal 10 Uhr Vormittags.

— ? **Erhängt** Am 9. d. M. erhängte sich zu Labehn in seinem eigenen Stalle der Arbeitsmann Ferdinand Wchoizeske.

— **Steckbrief.** Gegen den unten beschriebenen Commis Paul Kieckbach aus Vietz, Provinz Brandenburg, zuletzt in Stolpmünde, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichtsgefängniß zu Stolp abzuliefern. Beschreibung: Alter 27 Jahre, Größe 5 Fuß 7 Zoll, Statur: kräftig, Haare: dunkelblond, Bart: fehlt, Zähne: Vorderzähne im Oberkiefer fehlen. Besondere Kennzeichen: große, stets gerötbete Hände.

— **Telegraphen-Betriebsstelle.** Am 6. d. Mts. ist in Labuhn eine Telegraphen-Betriebsstelle mit Fernsprecher in Verbindung mit der Ortspostanstalt eröffnet.

— **Verloosung.** Dem Komité des Pferdemarktes zu Stettin ist die Erlaubniß ertheilt worden, in Verbindung mit den am 16., 17. und 18. Mai k. J. daselbst stattfindenden Pferdemarkte eine öffentliche Verlosung von Equipagen, Pferden, Fuhr- und Reitrequisiten zu veranstalten und die betreffenden Loose im ganzen Bereiche der Monarchie abzusetzen.

— **Ueber das Krieger-Vereinsleben,** so ausgebreitet dasselbe ist, herrscht bei Vielen Unklarheit. Aus einer Zusammenstellung sei es gestattet, Folgendes zu berichten. Die größte Verbindung aller Krieger ist der „Deutsche Krieger-Bund", gestiftet am 14. April 1873 zu Weißenfels. Derselbe besteht aus ca. 2800 Vereinen mit 230000 Mitgliedern. Der Vorstand, an dessen Spitze Oberst z. D. v. Elpons steht, hat seinen Sitz in Berlin. Dieser Bund setzt sich zusammen aus Vereinen, die zu Bezirken und Landesverbänden zusammengetreten sind. Dazu gehören alle Provinzial-, Kreis- und Ganverbände und Bezirke (wenn da und dort auch einzelne Vereine bestehen, die sich bisher nicht dem Bund angeschlossen haben), alle Landesverbände der Staaten in Norddeutschland, mit Ausnahme von Sondershausen, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg und dem Bremischen Gebiete zwischen Elbe und Ems. Mit diesen letzteren Verbänden ist der Deutsche Kriegerbund zu einem Deutschen Reichs-Krieger-Verbande zusammengetreten und hofft auch die süddeutschen Staaten und Königreich Sachsen hierzu zu bewegen, wenigstens hört man von Verhandlungen mit diesen Verbänden. Der Deutsche Kriegerbund hat außer jenen Norddeutschen Verbänden und Bezirken auch noch Bezirke in den anderen Staaten und zwar: in Baden 2 Bezirke mit 10 Vereinen und circa 700 Mitgliedern, in Württemberg 2 Bezirke mit 20 Vereinen und 820 Mitgliedern, in Bayern 3 Bezirke mit 23 Vereinen und 1830 Mitgliedern und Königreich Sachsen 2 Bezirke mit 3200 Mitgliedern. Der ganze Bund bildet eine Korporation und hat die Rechte einer juristischen Person laut Allerhöchster Ordre vom 24. August 1881 auf

---

tretenden gleichmüthig die Hand hinstreckend, die jener freundschaftlich drückte.

„Guten Abend, Baron," tönte Duprats kalte Stimme zurück, denn dieser war der angebliche Viton.

Wir wollen ihn auch ferner der Deutlichkeit halber bei seinem alten Namen benennen; doch darf nicht vergessen werden, daß Duprat hier unter dem Namen Viton bekannt war und lebte.

„Du hast einen Brief für mich? fragte Duprat, die Hand danach ausstreckend.

„Aus M., ja," entgegnete der Andere, ihm denselben hinreichend. „Von wem kommt das?"

„Oeffne und lies ihn selbst, indessen treffe ich dafür Sorge trage, daß wir ungestört bleiben. Ich habe sehr Wichtiges mit Dir zu besprechen. Der Inhalt dieses Briefes wird Dir die erste Anregung dazu geben."

Er gab den Brief an den Baron zurück, der ihn entfaltete und mit Ruhe las, während Duprat noch einmal hinausging.

Als er wieder herein kam, lag der zusammengefaltete Brief neben dem Baron auf dem Tisch. Der Letztere hatte sein Portefeuille wieder eingesteckt und einen Band von Gedichten aufgenommen, in welchem er las.

Die Scene hatte ganz das Ansehen eines gemüthlichen Beisammenseins unter Freunden.

„So," sagte Duprat mit ungewöhnlicher Wärme in Ton und Haltung, „Franz habe ich weit in die Stadt geschickt, vor Vorder- und Hinterthür einen Riegel gezogen, so daß auch er nicht wieder herein kann, und wenn nun noch Jemand kommt, wird nicht geöffnet. Wir sind also allein und können uns ganz ohne Rückhalt aussprechen."

„Aber der Portier," wandte der Baron ein; „was wird er denken, da er doch weiß, daß wir oben sind."

„Nun, kann ich denn nicht hinten hinaus und durch den Garten nach der anderen Straße gegangen sein?"

„Ah so, ja —"

„Die Hinterthür des Hauses ist unbewacht, desgleichen die Gartenthür, zu denen ich, wie auch zur Hausthür zwei Schlüssel besitze. Franz hat den einen mit, und wenn der Portier ihn nicht gesehen hat —"

(Fortsetzung folgt.)

Grund seiner Satzungen. Wie segensreich derselbe wirkt, ersieht man durch sein Organ. Die Parole, seine gut situirten Kassen gestatten bedeutende Unterstützungen für kranke und nothleidende Kameraden, für Wittwen von Kriegern, für sein Waisenhaus zu Römhild in Thüringen. Treu zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland sammeln sich immer mehr ehrenwerthe Krieger zu diesem Bunde, um auch im Civilkleide fest zusammenzustehen in echter Kameradschaft. Wer sich nicht den Vereinen anschließen kann oder will, der möge doch als „Einzelmitglied" dieser schönen Vereinigung beitreten, um mitzuhelfen an dem erhabenen Werke, sein Scherflein mit beizutragen zu den edlen Zwecken dieses Bundes. Aus kleinen Aufängen ist dieser Bund entstanden, lebensfähig hat er sich bewiesen und würde noch viel mehr leisten können, wenn von allen Seiten neue Kräfte hinzuträten; vereint macht stark! Aus der Armee hervorgegangen, lehnt sich der Bund eng an dieselbe an, wird auch von vielen Offizieren und hohen Beamten treu unterstützt. Möchte diese Aufklärung recht Viele bestimmen, ebenfalls sich dieser Vereinigung anzuschließen, denn groß ist überall die Noth und manche Thräne muß gestillt werden.

— **Schiffer und Steuermanns Prüfungen.** An den Navigationsschulen des Königreichs Preußen werden im Laufe dieses Jahres Schiffer- und Steuermanns-Prüfungen wie folgt abgehalten werden. In Danzig am 23. Februar cr., in Barth am 5 März, in Stralsund am 13. März. in Grabow a. O. am 23. März und Memel am 8. April cr.

— **Verliehen.** Dem Strafanstalts Aufseher Peters bei der Hilfsanstalt in Gollnow ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Ernannt.** Der Professor der Theologie Dr. Haupt in Greifswald ist zugleich zum Consistorialrath und Mitglied des Consistoriums in der Provinz Pommern ernannt worden.

— **Ernannt.** Der Rechtsanwalt Jacobi zu Bergen a. R. ist zum Notar im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bergen a. R. ernannt worden.

— **Versetzt.** Der Landsgerichts-Director Walther in Cöslin ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Hannover versetzt worden.

— **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Spinnereibesitzers Wilhelm Bölzke zu Pollnow ist am 4. Januar 1885 Nachmittags 1 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann F. W. Pirk zu Pollnow zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 7. Februar 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

N **Stolpmünde,** 11. Januar. [Die Schiffahrt] in dem hiesigen Hafen wurde pro 1884 durch den dänischen Dampfer „Iris", Capt. J. Kromann, welcher mit Spiritus nach Kopenhagen ging, geschlossen; dagegen wurde dieselbe in diesem Jahre von dem Schiffe „Ella", Capt. A. Raddatz, von Kopenhagen mit leeren Fässern kommend, am 7. d. Mts. eröffnet. — In Winterlage liegen hier folgende Schiffe: „Pommerania"; Anna, Capt. W. Knop; Mathilde; Carl Theodor, Capt. Niemann; Ella, Capt. A. Raddatz; Johanna Emilie, Capt. O. Domke; Gustav, Capt. F. Leisering; Johanna Maria, Capt. A. Gerling; Maria, Capt. A. Hoppe; von zusammen 3137,0 Kbm. Raumgehalt.

Schlawe, 11. Januar.

Z **Anmeldung zur Stammrolle.** Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anmeldung zur Militair-Stammrolle, bis zum 1. Februar d. Js. in den Vormittagsdienststunden auf dem Magistratsbureau zu erfolgen hat. Anzumelden sind alle Militairpflichtigen, welche 1865, 1864, 1863 und früher geboren sind, soweit sie beim Militair noch nicht gedient oder noch keine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden erhalten haben. Tauf- bezw. Loosungsscheine sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Cöslin, 10. Januar. [Unglücksfall.] Ein junger Mann, der Sohn eines im vergangenen Jahre hier gestorbenen, hoch geachteten Mitbürgers stürzte sich — so muß man annehmen — vorgestern früh, jedenfalls in einem Anfall von Geistesstörung, aus dem 3. Stocke eines hiesigen Hotels auf den Hof hinab. Der junge Mann war nur mit einem Hemde bekleidet. Die Hotelbediensteten fanden ihn am Erdboden liegen und völlig — unversehrt. Der Geisteskranke — dessen Namen wir in Rücksicht auf seine Familie verschweigen wollen — war erst vor einigen Tagen von der Universität, wo er zur Zeit studirt, hier angelangt und hatte in dem betr. Hotel Logis genommen.

Stettin, 10. Januar. [Ein eigenartiger alterthümlicher Fund, wie er selten vorkommt, ist vor einiger Zeit in Poldemin bei Fritzow gemacht und vom hiesigen antiquarischen Museum erworben. Derselbe besteht aus 16 ganzen und 3 defecten silbernen Eßlöffeln aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts in der damals üblichen gebogenen Kellenform. Zwei davon tragen eine Jahreszahl 1621 und 1623, beweisen also die Vergrabung des Fundes zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Was ihn aber für Pommern besonders werthvoll macht, sind die Namen alter pommerscher, speciell Colberger Geschlechter, welche jedem Löffel mit Ausnahme eines einzigen eingravirt sind. Es sind dies: Melcher und Steffen Schleff (von Schlieffen); Jacob, Christian und Joachim Mentz, Steffen Mense, Aderian Mensze und Anna Mentzen; Andrias Litzcow, SeSator; Joachim Duchecrow zweimal; Johannes Titelius; Johannes Gresses d Jüngere; Jocheim Hinske; Judith Odtbrichtes und Joachim Salzseder. Zwei davon sind mit den Initialen C. K. und G. G., einer mit Christian T. verziert. Fast alle sind reich ornamentirt, bei einigen das in einen verzierten Knopf, eine Krone oder einen Apostelkopf auslaufende Stielende, sowie die Wappenschilde oder der Rand des Löffels im Feuer vergoldet.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 10. Januar.

Die heutige Sitzung, in der die Position für einen Küstendampfer und eine Dampfbarkasse für den Gouverneur von Kamerun berathen wurde, hatte im großen Ganzen einen erfreulichen Verlauf. Der erste Redner Langwerth von Simmern (Welfe) sprach für die Bewilligung. Dann kamen zwei Freisinnige, Frhr. von Stauffenberg und von Bunsen, welche auch beide dafür waren, von Stauffenberg gab Namens seiner Freunde die Erklärung ab, daß sie auf dem Boden der Colonialpolitik ständen, wie sie der Reichskanzler am 26. Juni im Gegensatz zu der französischen entwickelt; und weil sie glaubten, daß diese Forderungen im Rahmen jener Politik seien, so würden sie dafür stimmen. Dr. von Bunsen, ein alter Freund der vernünftigen überseeischen Bestrebungen, brachte dafür noch manches neue und gute Material bei.

Dann ergriff der Reichskanzler das Wort, der während des Abg. von Stauffenbergs Rede eingetreten war. Wenn die Regierung in diesen ihren Bestrebungen nicht unterstützt würde, so sei es besser, die Sache wieder zu liquidiren, wie zu den kurbrandenburgischen Zeiten. Freilich pflegt es einer Sache nicht nützlich zu sein, wenn er selber eifrig dafür einträte. Er machte dann Mittheilung über die westafrikanischen Vorgänge. Daraus ging unzweifelhaft hervor, daß die Vertreter englischer Firmen, vielleicht auch der englische Viceconsul gegen die Deutschen intriguirten. Der Reichskanzler ist aber überzeugt, daß die englische Regierung dabei unbetheiligt sei, daß sie vollständig loyal verfahren habe. Bei den Intriguen des Polen Rogozinski, das Hinterland von Kamerun dem deutschen Reiche zu verschließen und an England zu bringen, sei die englische Regierung nicht nur nicht betheiligt, sonden sie habe dessen Ansinnen zurückgewiesen.

Abg. Woermann (nat.-lib.) spricht seine Freude darüber aus, daß nach den neuesten Vorfällen deutscherseits eingeschritten, daß der Kaufmann dort nicht mehr schutzlos sei. Daß die Bewilligung der 180 000 Mk. eine Reihe weiterer Bewilligungen zur Folge haben werde, dürfe nicht befürchtet werden.

Abg. Windthorst ist für die Bewilligung von Allem, was zur Vertheidigung der deutschen Ehre erforderlich ist. Bezüglich der Colonialpolitik hat er aber große Bedenken, da Deutschland von Feinden umgeben sei. Die Bewilligung der 180 000 Mk. könnte viel weitergehende Folgen haben als der Abg. Woermann zugiebt.

Fürst Bismarck: Keine weiteren Folgen, als daß wir im nächsten Etat das Gehalt für den Gouverneur von Kamerun und ein paar kleine Angestellte bewilligen werden. Die Barkasse nützt natürlich nichts ohne den Gouverneur. Es ist nicht richtig, daß wir von lauter Feinden umgeben sind; wir sind vielmehr von lauter Freunden umgeben. Unsere Beziehungen zu den Kaisermächten sind aufs Neue befestigt. Wir leben mit Italien in bester Freundschaft; mit Frankreich haben wir noch nie so aufrichtig freundschaftlich gestanden wie jetzt. (Hört!) Daß dort die Minoritätsparteien die Regierung stürzen, ihr Schwierigkeiten bereiten wollen, kommt überall vor. Besonders eingehend hob der Reichskanzler unsere freundschaftlichen Beziehungen zu England hervor. Alle Regierungen hätten das gleiche Interesse am Frieden. Es gäbe keine Regierung, die den Krieg besser vertragen könnte, als wir.

Abg. Richter hebt hervor, der Reichskanzler habe so gesprochen, als ob die beiden Redner seiner Partei sich als eifrige Gegner der Vorlage zu erkennen gegeben hätten, während doch das Gegentheil der Fall gewesen sei. Die Freisinnigen hätten in derselben Fractionssitzung vom 14. Dezember, in welcher sie sich für Ablehnung der 20 000 Mark in zweiter Lesung erklärt, und zwar in derselben Stunde sich für sofortige Bewilligung der heute in Rede stehenden Forderung ausgesprochen, ein Beweis, daß jene Ablehnung nicht gegen die Colonialpolitik, wie der Aufruf der süddeutschen Nationalliberalen zu Geldsammlungen gegen besseres Wissen sage, gerichtet gewesen sei. Was der Abg. Woermann sage, nehme Redner wie immer bei nächststehenden Interessenten mit Reserve auf. Wenn sonst eine große Partei den Antrag auf Commissionsverweisung stelle, so gehe er immer darauf ein. Da aber in diesem Falle wirklich eine schädliche Verzögerung eintreten könnte, da die Schiffe bis zum Sommer fertiggestellt werden sollten, und da nach den neuesten Nachrichten die Sache besonders dringlich sei, würden er und seine Freunde für die Forderung eintreten, dafür, daß die Angelegenheit heute schon in erster und zugleich zweiter Lesung erledigt werde.

Fürst Bismarck: Den Abg. von Stauffenberg habe er nur zum Schluß gehört, was von Bunsen gesagt, habe ihn durchaus sympathisch berührt. Er freue sich, daß er ausnahmsweise das Vergnügen habe, sich mit dem Abg. Richter in völliger Uebereinstimmung zu befinden.

Die Forderung wurde schließlich mit sehr großer Mehrheit in erster und zweiter Lesung bewilligt. Dagegen stimmten der Abg. Bamberger (freis.), einige vom Centrum, darunter v. Schorlemer und Huene, die anwesenden Polen und Socialdemokraten.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Reichsbank. (Wochenübersicht vom 7. Januar.) Aktiva. Metallbestand (der Bestand an kursfähigen deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet, Mark 521,225,000, Zun. 3,397,000, Bestand an Reichskassenscheinen Mark 15,231,000, Zun. 904,000, Bestand an Noten anderer Banken M. 13,676,000 Abn. 1,755,000, Bestand an Wechseln Mark 475,572,000, Abn. 35,961,000 Bestand an Lombardforderungen Mark 102,535,000, Abn. 37,590,000, Bestand an Effekten M. 42,801,000, Abn. 3,824,000, Bestand an sonstigen Aktiven M. 27,108,000, Zun. 1,939,000, Passiva: Das Grundkapital Mark 120,000,000, unverändert, der Reservefonds M. 20,308,000, unverändert, der Betrag der umlaufenden Noten M. 826,620,000, Abn. 27,517,000, die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten M. 221,966,000, Abn. 46,476,000, die sonstigen Passiven M. 922,000 Abn. 792,000. Der vorstehende Bankausweis zeigt wohl ein Rückfließen der Baarmittel, doch nicht in dem erwarteten Maße, denn die Zunahme derselben beträgt kaum 3einhalb Millionen Mark. Das Wechselportefeuille ist um 36 Millionen erleichtert und gleichzeitig sind über 37einhalb Millionen Mark Lombardforderungen zurückgezahlt worden. Die hierzu erforderlichen Mittel sind dem Girokonto mit 46½ Millionen übernommen worden, zum Theil auf die Abnahme der umlaufenden Noten um 27½ Millionen zurückzuführen. Die steuerfreie Notenreserve ist noch immer und zwar um 2,613,000 M. (gegen ca. 36 Millionen Mark in der Vorwoche) überschritten. Uebrigens ist es bekannt, daß gerade während der letzten Tage der Bank sehr viele Rückzahlungen geleistet wurden, die erst im nächsten Ausweise in Betracht kommen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. Nach am Sonntag Abend eingezogenen Erkundigungen war das Befinden des Prinzen August von Württemberg, welcher auf der Jagd bei Zehdenick von einem Schlaganfall betroffen wurde, sehr schlecht.

Telegramme der „Stolper Post."

Berlin, 12. Januar. (Wolff's Bureau.) In den Gefechten bei Camerun wurden von Mannschaften verwundet: von der „Olga" die Matrosen Gludan, Kuhnert, Krüger schwer, Leverentz leicht; vom „Bismarck" Obermatrose Schlosser leicht, Maschinistenmaat Pfeiffer hat den Verlust eines Auges zu beklagen.

Butter-Bericht.

Gust. Schultze & Sohn. Berlin C, Gertr.-St. 22, 10. Jan. 1885

In den ersten Tagen dieser Woche schien es, als wenn sich der Absatz ein wenig bessern würde, doch schwand diese Hoffnung leider sehr bald und die Geschäftslage ist ebenso, wenn nicht noch gedrückter als vor acht Tagen. Bei dem gänzlichen Stocken des Consums und der steigen Zunahme der Zufuhren werden die hiesigen Läger immer mehr überfüllt.

Mittel und geringere Qualitäten, wenn auch frisch und schön, sind so gut wie unverkäuflich.

Preise bleiben weiter weichend und sind nominell.

Magarin-Butter sehr still.

Notirungen ab Versandt-Orte: — nominell — Mecklenburger Holsteiner M. 100—106, feinste M. 108—112, Ost- und Westpreußische Guts M. 100—105, feinste M. 106—110, Schlesische Guts- M. 100—105, feinste 106—112 fehlerhafte Gutsbutter aus vorgenannten Productions-Ländern M. 85—95, Pommersche Land- M. 77, Stadt- M. 82, Litthauer M. 80, Netzbrücher M. 70—75, Elbinger M. 75, Westpreußische M. 70—72,

Mischbutter M. 66 franco hier.

Margarin-Butter M. 42—46—52—58—63 franco hier.

Eier: Börsenpreis am 5. cr. M. 3,60 am 8. cr, M. 3,70 per Schock.

Sprüche für jeden Tag des Jahres.

Gerechtigkeit heißt der kunstreiche Bau des Weltgewölbes, wo alles eines, eines alles hält, wo mit dem einen alles stürzt und fällt.

Schillers Gedichte. Demetrius.

12 Januar.

Gedenktage.

13. Januar, 86 v. Chr. Marius †. — 1810 J. G. Seume †.

Börsenberichte.

Berlin, den 10. Januar.

Weizen per 1000 Kg. loco unverändert. Termine niedriger. Gekündigt —Ctr. Kündigungspreis — M Loco 145—173 M. u. Qual. gelbe Lieferungsqual. 161 M. gelber märk. —, per diesen Monat, per Januar-Februar und per Februar-März —, per April-Mai 168—166,5 bez., per Mai-Juni 170—169 bez., per Juni-Juli 172,5 —171,5 bez., per Juli-August — M. bez.

Roggen per 1000 Kg. loco matter. Termine niedriger. Gek. 11000 Ctr. Kündigungspreis 144 M., Loco 138—145 M. nach Qual., Lieferungsqual. 143,75 M., russ. — ab Boden bez., geringer — ab Kahn bez., poln. mittel — ab Kahn bez. inländ. guter 142—143,5, klammer 141,5, feiner 144 ab Bahn bez., mecklenburger —, geringer — bez., per diesen Monat u. per Januar-Februar 143,75 bez., per April-Mai 145,5—144,5—145 per Mai-Juni 145,5—144,75—145 bez., per Juni-Juli 145,75—144,75 —145,25 bez. per Juli-August 146—145,5, per September-Oktober 137 bez.

Gerste per 1000 Kg. unverändert. Große und kleine 124—185 M. nach Qual. Oderbrucher — M. frei Wagen bez.

Hafer per 1000 Kg. Loco fest. Termine wenig verändert. Gek — Ctr Kündigungspreis — M., Loko 137—160 M. nach Qual., Lieferungsqualität 140,75 M., pommerscher — ab Bahn bez. guter —, feiner — ab Bahn bez., mecklenburger feiner —, Posen. 143 ab Bahn bez., böhm. — schlesischer —. feiner — ab Bahn bez., gering — frei Wagen bez., märkischer — ab Bahn bez., guter — preuß., —, guter, — ab Bahn bez., Russischer guter — ab Boden bez., per diesen Monat —, per April-Mai 140,5—141 bez., per Mai-Juni 141 bez., per Juni-Juli 141,75—142 bez.

Petroleum: (Raffinirtes Standard withe) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine still. Gek. — Ctr. Kündigungspreis M., Loco per diesen Monat — M. per December-Januar — M., per Januar-Februar bez., per Februar-März — bez. per April-Mai —

Spiritus per 100 Ltr. a 100 pCt. = 10,000 pCt. Termine Anfangs fest, schließt matter. Gek. 70 000 Liter. Kündigungspreis 42,3 Loko mit Faß — per diesen Monat und per Januar-Februar 42,4—42,3 per Febr. - März — per März - April —. per April-Mai 43,9—43,6 bez.. per Mai-Juni 44,1—43,9 bez., per Juni-Juli 45,1—44,7 bez., per Juli-August 45,8—45,5 bez., per August-September 46,2—46,0 bez.

Stettin, 10. Januar.

Witterung: Bewölkt. — Temperatur — 2° R., Morgens — 6° R. — Barometer 27" 11''' — Wind: SW.

Weizen ruhig, pr. 1000 Kilo loco gelber und weißer 150—161 M., per April-Mai 169—168 M. bez., per Mai-Juni 170 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 172,5—172 M.

Roggen wenig verändert, pr. 1000 Kilo loco inländ. 131—136 M. per April-Mai 142,5—142 M. bez., per Mai-Juni 142 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 142,5 M. Br. u. Gd., per Juli-August 142,5 M. Br. u. Gd.

Gerste unverändert per 1000 Kilo loco geringe 125—128 M., mittel — M., bessere 130—140 M. feine über Notiz bez.

Hafer fester, per 1000 Kilo loco pomm. 131—138 M. bez.

Spiritus wenig verändert, pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 40,5 M. bez., per Januar 41 M. bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 43,2 M. bez., per Mai-Juni 43,7—43,6 M. bez., per Juni-Juli 43,3 M. Br. u. Gd., per Juli-August 45,3—45,1 M. bez., per August-September 45,8 M. bez.

Danziger Börse.

Am 10. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 2000 Pfd. 140—166 M. bez.

Auf Lieferung 126 Pfd. per Januar-Febr. — M. bez. per Februar-März — M Br., — Gd., per April-Mai 151½ M. bez., per Mai-Juni 154 Br., 153½ M. G., per Juni-Juli 156 M. Br., 145½ M. Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig per 120 Pfd., 126—128, trans. 116—118 M., feinkörnig per 120 Pfd. — M. bez.

Regulirungspreis 120 Pfd. lieferbar inländ. 127 M. unterpoln. 119 M., trans 117 M.

Gd Spiritus per 10,000 pCt. Liter loco 40,25 M. bez., per April-Mai — M. Gd., per Juni-Juli — M.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,50 M. Original-Tara.

Berliner Fondsbörse vom 10. Januar.

Dt. Reichsanl.	103,60 bz.	Pm. Rentenbr.	101,80 bz.
Consolid. Anl.	102,10 bz.	Preußische do.	101,75 G.
do. 1853	103,50 bz.B.	Pom. Hypothekenbank-Aktien	45,00 G.
Staatsanl. 4%	101,70 bz.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5% 120	107,40 G.
do.	101,70 bz.	110	102,00 bz.G.
Staatsschuldsch.	99,80 bz.	100	100,40 bz.
Pommersche Pfandbriefe 3½ %	95,90 bz.B.	do. 4½% 120	99,00 bz.G.
do. 4 %	101,60 bz.B.	100	99,00 bz.G.
do. 4½ %	—,—	Stett. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	100,10 G.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	95,70 bz.	do. 4½% 110	101,30 bz.G.
do. 4 %	102,00 G.	do. 4% 110	97,00 bz.G.
do. 4 %	102,10 B.	Stargd.-Posr. do.	103,00 B.
do. 4½%	102,00 bz.G.	Berlin-St.-P.-O.	
do. Neulandschaft II 4 %	102,00 bz.G.	2. u. 3. Ser.	102,60 G.
do. II ½ %	—,—		

Stolper Wetterbericht.

Januar	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
12	+1	+2	+2	+2	+1	S.	S.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
12	741	742	743	744	745

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Trübe.

Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangenen Woche angemeldet:

Geburten:

Arbeiter Rieck S. Maschinenschlosser Rediesle S. Schneider Sawallisch S. Schreiber Peth S. Kleidermacher Wetzel S. Bäckermeister Thrun S. Arbeiter Wilke S. Sergeant Gringel S. 2 unehel. S. Sergeant Gloege T. Ackerbürger Neitzel T. Schuhmachermeister Doering T.

Aufgebote:

Viehhändler Otto Wilh. Groth und Karoline Friederike Daske geb. Wiedenhöft hier. Lederzurichter Julius Friedrich Hermann Schmidt und Karoline Rosalie Winkler hier. Arbeiter Hermann Wilh. Gundlaff und Auguste Albertine Grommisch hier. Arbeiter Karl Hermann Bernhard Krause und Hanne Friederike Mathilde Erdmann hier. Unteroffizier und Regimentsschreiber Friedrich Wilhelm Hildebrandt in Posen und Olga Martha Luise Krüger hier.

Sterbefälle:

Auguste Pigors geb. Bonnke, 24 J. alt, Lungenentzündung. Schneidermeister Buchert T., 2 J. alt, Scharlach. Arbeiter Zoschke T., 5 J. alt, Diphteritis. Tischlermeister Wickfeldt, 54 J. alt, Gehirnschlag. Wilhelmine Sakolowski geb. Wodtke, 62 J. alt, Brustkrankheit. Arbeiter Otto T., 8 J. alt, Herzschlag. Schuhmachermeister Girnth T., 5 J. alt, Scharlach. Helene Wendenburg geb. Soellig, 65 J. alt, in Folge Amputation. Handelsmann Seefeldt S., 1 J. alt, Gehirnentzündung. Arbeiter Arndt, 32 Jahre alt, Lungenentzündung. Schuhmachermeister Gallowsky T., 5 J. alt, Abzehrung. Schuhmachermstr. Witte S., 11 Mon. alt, Krämpfe. Maurer Hildebrandt T., 11 Mon. alt, Diphtheritis. Schneider Buchert T., 7 Jahre alt, Scharlach. Dorothea Buchert geb. Krause, 77 J. alt, Altersschwäche. Wilhelmine Schwolow geb. Buchert, 73 Jahre alt, Brustkrankheit. Maurer Burde S., 3 J. alt, Krämpfe. Arbeiter Lemke S., 1 J. alt, Krämpfe. Steuer-Executor a. D. Stolpmann, 68 J. alt, Lungenlähmung. Dorothea Seefeldt geb. Gromoll, 66 Jahre alt, Lungencatarrh. Maurer Albrecht 62 J. Lungenblutung. Kutscher Höppner S., 7 J. alt, Brustfellentzündung. Dielenstapler Voß T., todtgeboren.

Kirchliche Anzeige.

Lutherische Kirche.

Mittwoch den 14. Jan. Abends 6 Uhr. Wochengottesdienst.

Am 11. d. M. Morgens 1 Uhr starb unser einziger lieber Sohn **Oskar** im Alter von 5 Jahren, was Freunden und Bekannten um stilles Beileid bittend tiefbetrübt anzeigen.

Angrich und Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 3/4 2 Uhr vom Trauerhause Triftstr. 11 aus statt.

Auktion.

Am 17. Januar d. J. Vormittags 11 Uhr sollen auf dem hiesigen Gerichtshofe alte Baumaterialien und Utensilien, darunter

2 große Fensterrahmen mit Flügeln, eine schwere eiserne Thüre mit 2 Schlössern, eiserner Zarge und Ankern, eine hölzerne Thür nebst Zarge und Schloß, ein Wandfenster mit Sandsteinsockel

in freiwilliger Auktion öffentlich meistbietend verkauft werden.

Stolp, den 9. Januar 1885.

Königliches Landgericht.
Der Präsident.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch den 14. Januar Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel hierselbst

2 Nähmaschinen mit Apparate, 2 Marktbuden, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Sophakissen, Betten, Strümpfe, 2 Fußsäcke, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Schuhmacher-Nähmaschiene u. 1 Parthie Leder

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Stolp den 12. Januar 1885.

Silgradt,
Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 14. Januar Vormittags 10 Uhr werde ich in Kleins Hotel hierselbst

1000 Pack Holzstifte

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Stolp, den 12. Januar 1885.

Silgradt,
Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Donnerstag den 15. d M. Vormittags von 10 Uhr ab werde ich Mittelstraße 181 1 Treppe wegen Verzugs

1 mahagoni Büffet, 2 Spiegel mit Console, 1 Ovalspiegel, 1 Komodenspiegel, 1 Damenschreibtisch, 1 Waschtoilette mit Marmorplatte, 1 Schlafsopha, 1 anderes dito, 2 Komoden, 1 mahagoni Speisetisch, 1 Spieltisch, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Nähtisch, 3 Bettstellen mit Matratzen, 2 Kinderbettstellen, 1 Beisetztisch mit Marmorplatte, 2 Kleider- 1 Wäschespind, 1 Dtzd. Stühle, mehrere Teppiche, 2 Hängelampen, Haus- und Küchengerath sowie mehrere andere Gegenstände

öffentlich meistbietend verkaufen.

Ad. Munter, Auktions-Commiss.

Sämmtliche Gegenstände sind fast neu und gut erhalten.

Stadttheater in Stolp.

Dienstag den 13. Januar:
Novität des Deutschen Theaters in Berlin.
Zum ersten Male:
Die Welt,
in der man sich langweilt.
Lustspiel in 3 Akten von E. Pailleron.
Die Direction **E. Hannemann.**

Anmeldungen zum Ein tritt in den

Turn-Verein

werden am Mittwoch und Sonnabend jeder Woche Abends während der Turnstunden in der **Gymnasial-Turnhalle** entgegengenmomen.

Wegen Umzug nach Berlin

Ausverkauf.

Feine Stickereien jetzt 10 Pf.
Schwere Hemdentuche jetzt 20 und 25 Pf.
Besten Taillenköper jetzt 25 Pf.
Knöpfe in großer Auswahl Dtzd. 10 Pf.
Prachtvolle Rüschen von 10 Pf. an.
Feine Negligehäubchen 40 Pf.
Strümpfe in allen Größen spottbillig.
Filzpantoffel beste Arbeit 40 u. 50 Pf.
Gummischuhe hohe mit Pelz auch Krimmer jetzt 4 M.
Gummischuhe halbhohe nur 1 M.
Handtücher, Tischtücher und Servietten auffallend billig.
Eine Parthie einzelner Tischtücher sowie einige hochfeine Gedecke sehr billig
im Ausverkauf

Hermann Löwenberg.

Mein

Preis-Verzeichniß

über

Sämereien, Pflanzen, Rosen rc.

pro Frühjahr 1885 ist erschienen und steht Interessenten gratis und franco zu Diensten.

Rudolf Lohmann.

Verdienst-Diplom: Zürich 1888.
Goldene Medaillen:
Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel rc.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle rc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spielwerken vom November bis 30. April 1885 als Prämie zur Vertheilung.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post" nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Theater in Schlawe.

(Im Saale des Herrn **Sengpiel.**(
Mittwoch den 14. Januar:
Ensembel Gastspiel des Stolper Stadt-Theaters.
(Direction **E. Hannemann.**)
Novität! Novität!
Der Raub der Sabinerinnen.
Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.
Alles Nähere die Zettel.
Die Direction **E. Hannemann.**

D. Schumacher's

Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie **brieflich** alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von **Haut-** u. **Geschlechtskrankheiten** rc. nach eigener selbsterfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod, oder anderes Gift, speciell **Flechten, Wunden, Geschwüre,**

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm, in eine Stunde; für den vollen Erfolg der Curen leiste Garantie.

Meine Broschüre 40. Auflage reich illustr. Heilmethode versende für 50 Pf. Kreuzband, in Couvert 70 Pf. und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher.

Bütowerstraße No. 12 ist das von Frau Hauptmann von Zitzewitz-Jamrin 10 Jahre lang bewohnte Quartier von 6 bis 8 Stuben nebst Zubehör sofort anderweitig zu vermiethen.

F. Mattfeldt

Berlin

Platz vor dem Neuen Thor 1a.
expedirt Passagiere
von **Bremen** nach
Amerika
mit den Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Dortmunder Bier

heute Montag
vom Faß.
H. Runde.

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von

Goldmann's Kaiser-Zahnwasser

à Fl. **60** Pf. und **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben in Stolp nur bei **Ernst Eppinger,** in Rummelsburg bei **C. F. Caspari.**

Aus vollster Ueberzeugung.

Herrn **W. H. Zickenheimer** in **Mainz.** Im Interesse aller Hals- und Brustleidenden halte ich es für meine Pflicht, unaufgefordert auszusprechen, daß der rheinische Trauben-Brust-Honig aus Ihrer Fabrik, welchen ich von Kaufmann Bahlsen hier beziehe, sich in meiner Familie als ein vortreffliches Hausmittel bei Husten, Hals und Brustleiden bewährt hat. Die Wirkung des Trauben-Brust-Honigs war oft eine geradezu überraschende und selbst bei hartnäckigen Uebeln trat schon nach kurzem Gebrauche eine wesentliche Linderung ein. Ich kann daher den angenehmen Saft aus vollster Ueberzeugung auf das Angelegentlichste empfehlen. **Erfurt,** den 8. April 1883.

Dr. Vorbrodt, Stadtschulraht.

Der **rheinische Trauben-Brust-Honig** ist stets ächt zu haben in Stolp bei Herren **A. Lemme & Co.,** Droguenhandlung, Lange- und Schmiedestraßenecke. In Schlawe bei Herrn **Otto Mörke.**

Preußische Lebens-Versicherungs-Actiengesellschaft zu Berlin.

Eltern, Vormünder, u. s. w erlaube ich mir auf eine Versicherungsspecies, die unter dem Namen

Aussteuer-Versicherung

bei obiger, von mir vertretener Gesellschaft besteht, ganz besonders aufmerksam zu machen. Die Aussteuer-Versicherung hat den Zweck, Eltern, Vormünder, Pathen u. s. w. Gelegenheit zu bieten, mittelst jährlicher Einzahlungen kleiner Beträge, oder mittelst einmaliger Eingabe eines größeren Betrages, Kindern ein bestimmtes Kapital bei Erreichung desjenigen Lebensalters zusichern, an welchem der Jüngling zur practischen Ausübung seines erwählten Berufes, oder das Mädchen als Morgengabe bei ihrer Verheirathung einer größeren Summe Geldes bedürfen.

Unterabtheilungen dieser Versicherung sind:

1. **Die gewöhnliche Kinderversorgung.**
2. **Die Kinderversorgung mit Prämienrückgewähr.**
   Im Falle des vor dem Fälligkeitstage des Kapitals eingetretenen Todes des Kindes werden die eingezahlten Prämien zum Fälligkeitstage des Kapitals zurückerstattet.
3. **Die Kinderversorgung mit sofortiger Prämienrückgewähr im Ablebensfalle.**
   Im Falle des Todes werden die eingezahlten Prämien sofort nach dem Tode zurückerstattet.
4. **Kündbare Aussteuer-Versicherung mit Rückgewähr der Prämien mit Zinsen, auch im Ablebensfalle.**
5. **Aussteuer Versicherung mit Prämienzahlung bis zum Fälligkeitstermine des Kapitals resp. früheren Tode des Versicherungsnehmers.**
   Wenn der Versicherungsnehmer (Vater rc.) während der Versicherungsdauer stirbt, hört jede weitere Prämienzahlung auf und das versicherte Kapital wird trotzdem dem versicherten Kinde zum Fälligkeitstermine voll ausbezahlt.

Zu jeder ferneren Auskunft bin ich stets gern bereit.

Max Feige,
Wollweberstr. 254.

Ein j. Kaufm., 26 J. alt, angen. Ersch., Inh. eines flotten Gesch., s. beh. spät. Verh. m. einer verm. j. Dame i. Corresp. zu treten, wenn auch vorl. anon. Gefl. Off. nebst gen. Angabe der Verm. Verh. werden unt. **L. J. 101** postl. Colberg erb. Discr. selbstverst.

Durch Kampf zum Sieg!

Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Anker-Pain-Expeller" heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt als den echten Pain-Expeller! Preis 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: **Dr. H. Kleemann,** Nürnberg.

Empfehle mein Lager vorzüglichster französischer

Mühlensteine

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

4 1/2' = 160 Thaler,
4' 2" = 150 Thaler,
4' = 140 Thaler,
3 1/2' = 120 Thaler.

Für Güte und Brauchbarkeit wird garantirt.

F. H. Kollatz,
Cöslin.

Vorzügliche

Kartoffelstärke

à Pfd. 20 Pf.

empfiehlt
M. Zessin, Stolpmünde.

Beecker Krieger-Denkmal-Lotterie.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß zufolge der heute mit Herrn **A. Fuhse, Mülheim** (Ruhr) getroffenen Vereinbarung die

Ziehung der **Beecker Lotterie**

bestimmt am 15. Januar 85 stattfindet.

Eine Reduktion der Loose u. Gewinne ist ausgeschlossen.

Beeck am Rhein, den 18. Dezember 1884.

Das Krieger-Denkmal-Komitee:
L. Brauer. W. Helster. H. Bellinghoven.

Loose à **1** M. **11** Loose **10** M. (List. u. Porto 30 Pf) sind noch zu haben beim General-Agent — **(Haupttreffer 3000, 1000 Mk. etc.)**
A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und deren Verkaufsstellen.

Vor kurzem erschien in **J. H. Bon's Verlag** in **Königsberg O.-Pr.,** und ist zu beziehen durch die hiesigen Buchhandlungen

9. Afl. **Pauline Jonas** 9. Afl.

geb. **Ewald,**

Geprüftes Kochbuch.

Anweisnng zur Zubereitung aller Arten von

Speisen, Backwerken und Getränken

in 2165 Recepten.

Ein vollständiges und faßliches Hülfsbuch für Haushaltungen aller Stände.

Neunte
vermehrte und durchgesehene Auflage.

9. Afl. Preis elegant gebunden nur 4 Mark. 9. Afl.

Die Zahl der Auflagen spricht ebenso für die Bewährtheit des Buches, wie die nach Erscheinen der 9. Aufl. in den namhafteste Blättern enthaltenen Urtheile.

Der

Stolper Wohnungs-Anzeiger für 1885

ist soeben erschienen und zum Preise von 2 Mark zu haben.

F. W. Feige's Buchdruckerei,

Kali Salze

(Kainit)

empfiehlt wagenladungsweise zu Fabrik-Preisen und bittet um baldgefl. Aufträge

Leo Härms.

Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

2 Lehrlinge: Meihack, Musikus, Schlawe per sofort.
1 tüchtigen Hofmeister, 1 Tagelöhner: die den 2. Mann stellen können, Dom. Augustfelde b. Zuckers z. Mar.
2 Tischler auf Möbel u. 1 Lehrling verl. C. Bötzel, Kl. Aukerstr. 20.
1 Wirthin: Frau v. Stojenthin-Schorin, b. Glowitz z. 1. April.
40 Klafterschläger: Nehring-Seehof b. Lubben.
1 verh. Hofmeister, 1 verh. Deputatschmied: Domlnium Niemietzke zu Marien 85.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

5 heizb. Z. n. Zub. für 300 M. zu verm., zu erfr. Kl.-Aukerstr. 23, l.
Mittelstr. 183, 1 Wohn. v. 4 heizb. St. n. Zub. zum 1. April z. verm.
Gr. Aukerstr. 19, 1 Wohn. n. Kab. u. Zub. u. 1. kl. Wohn. zu verm.
Töpferstadt 9, 2 Wohn. n. Zub., auch Pferdestall, z. 1. April.
Töpferstadt 9, 1 möbl. Zimmer sogl. oder später.
Amtsstr. 24, 1 Part.-Wohn. von 2 Zimm. n. Zub.
Amtsstr. 24, 1 Hofwohn. z. 1. April.
Holzstr. 23, 1 Wohn. von 7 Zim. n. Zub. z. 1. April.
Bergstr. 43, 1 Wohn. z. 1. April.
Poststr. 98, 1 Unterwohn. z. 1. April.
Paradiesstr. 312, 1 Wohn. v. 3 Z. n. Zub., Pferdestall, sof. od. später.
Höhlenstr. 347, 1 Vorderwohnung.
Gr. Gartenstr. 5, 1 Wohn. f. 32 Thlr.
Bahnhofsstr. 40, 1 Wohn. von 2—4 St. n. Zub. z. 1. Aprij.
Radeberg 85b, 2 Wohn. v. St., Kam. u. Zub., Gartenl., sogl. od. 1. April.
Marienstr. 137, 1 Wohn. v. 2 St. n. Zub. z. 1. April.
Neuthorstr. 292, 1 Vorderst. u. Kam. für 25 Thlr. z. 1. April.
Mittelstr. 169, 1 Vorderwohnung z. 1. April.

Wasserstand der Stolpe

an der Präsidentententenbrücke:

12. Januar. Wasserstand Meter 1,2.

In Stolpmünde:

31. Dezbr Wasserstand im Hafen 4,3 Meter
Wasserstand im Seegatt 4,00 Meter
bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1885.

Januar hat 31 Tage.

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
				1	2	3
4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17
18	19	20	21	22	23	24
25	26	27	28	29	30	31

Mondwechsel.
Vollmond d. 1. Jan. 6 U. 16 M. Mgs.
Letzt. Viert. d. 8. Jan. 4 U. 26 M. früh.
Neumond d. 16. Jan. 9 U. 26 M. Am.
Erst. Viert. d. 24. Jan. 2 U. 16 M. früh.

Stolper Marktpreise

vom 10. Januar 1884		Höchster Preis M.	Pf.	Niedr. Preis M.	Pf.
Weizen, gut	100 Kl.	15	60	15	40
" mittel	"	15	40	15	20
" gering	"	15	20	15	—
Roggen, gut	"	15	50	13	30
" mittel	"	13	30	13	10
" gering	"	13	10	12	90
Gerste, gut	"	13	—	12	80
" mittel	"	12	80	12	60
" gering	"	12	60	12	40
Hafer, gut	"	13	50	13	30
" mittel	"	13	30	13	10
" gering	"	13	10	12	90
Erbsen, gelbe z. Kochen	"	15	60	15	—
Speisebohnen, weiße	"	30	—	55	50
Linsen	"	60	—	59	50
Kartoffeln	"	3	—	2	80
Richtstroh	"	3	70	3	20
Krummstroh	"	3	30	3	—
Heu	"	5	—	4	50
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.		1	—	—	90
" Bauchfleisch	"	—	90	—	80
Schweinefleisch	"	1	—	—	60
Kalbfleisch	"	—	60	—	50
Hammelfleisch	"	1	—	—	90
Speck, geräuch.,	"	1	60	1	40
Eßbutter	"	1	50	1	30
Eier	60 Stück	3	30	3	10

Gold- und Papiergeld

vom 9. Januar.

Ducaten p. St. . .	—,—
Sovereignes	20,36 G.
20-Frcs. Stücke. . .	16,20 B.
Franz. Bankn. . . .	—,—
Oesterr. Bankn. . .	165,60 bz.
Russ. Note 100 R. .	212.70 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.

Wechsel 4%, für Lombard 5%.